

GRÜNES WAHLPROGRAMM RONNENBERG

FÜR EINE
ÖKOLOGISCHE UND SOZIALE POLITIK!

WIR MACHEN DAS KLAR.

GRÜNE

WWW.GRUENE-RONNENBERG.DE



KOMMUNALWAHL 2011

Liebe Ronnenbergerinnen und Ronnenberger!

Sie stellen mit Ihrer Stimme zur Kommunalwahl am 11. September 2011 die Weichen für Ronnenbergs Zukunft. Sie entscheiden, wie viel GRÜNER Wind in Ronnenbergs Ortsräten, im Stadtrat und in der Regionsversammlung weht. Und Sie entscheiden, ob mit einer starken GRÜNEN Stadtratsfraktion mehr Dynamik in die Politik kommt. GRÜNE Energie fließt seit 1981 in die Ratspolitik der Stadt Ronnenberg ein. Durch 25 Jahre Mitverantwortung in der Stadtpolitik haben wir erreicht, dass die Menschen gerne in dieser Stadt leben, denn sie bietet ihnen eine hohe Lebensqualität. Unsere zukunftsweisenden Ideen haben dazu geführt, dass in Ronnenberg Ökologie, soziale Ausgewogenheit und kulturelle Abwechslung den Alltag in unserer Stadt mit bestimmen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben die Entwicklung Ronnenbergs zu einer wettbewerbsfähigen und modernen Stadt aktiv mitgestaltet.

Grüne Erfolge der letzten fünf Jahre sind:

- › **Energiesparendes Bauen, Passivhausstandard als Vorgabe für Neubauten und Energieberatung**
- › **konsequentes und erfolgreiches Eintreten für Klimaschutzinvestitionen u. a. im Bereich städtischer Gebäude und Anlagen (BHKWs, Energieeinsparung) – dadurch Einsparungen bei laufenden Gebäudekosten**
- › **Solaranlagen auf stadteigenen Dächern, Beschluss für eine Solaroffensive auf privaten und gewerblichen Dächern**
- › **kreative Mitgestaltung des Stadtentwicklungsprozesses**
- › **Gaskavernen: Ursachenforschung Lärmbelästigung, Haftungszusage der Betreiber, Einrichtung eines Runden Tisches, Mitaktivierung und politische Begleitung des Bürgerforums**
- › **Bebauungspläne wurden ökologischer durch mehr Grün und den Einsatz regenerativer Energien**
- › **konstruktive, positive Begleitung der bisherigen Planung der neuen Marie-Curie-Schule (Mitarbeit im Preisgerichtsverfahren)**
- › **Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen (für Eingriffe in Natur und Landschaft durch Baumaßnahmen)**
- › **Initiierung eines Jugendkonzeptes und Durchsetzung eines Stadtjugendpflegers**
- › **Bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen inklusive neuer Krippenplätze**
- › **Antrag und Durchsetzung von zusätzlichen Hortplätzen**
- › **Einführung von höheren Qualitätsstandards beim Kita-Essen (Verwendung zertifiziert ökologischer Produkte)**
- › **Abbau des Investitionsstaus im Abwassersystem bei Gebührensätzen unterhalb des Regionsdurchschnitts**
- › **Beteiligung an bundesweiten Protesten gegen die Atom-Politik. Mahnwachen in Ronnenberg**
- › **Anträge auf Bundes- und Landesebene zum Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere im Sinne des Tierschutzgesetzes, für ein gesetzliches Verbandsklagerecht, für Tierschutzverbände und zur Änderung des Baugesetzbuches mit dem Ziel, die industrielle Massentierhaltung in Zukunft zu verhindern.**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden sich auch in der kommenden Wahlperiode für ein lebenswertes Ronnenberg einsetzen. Die Zukunft unserer Kinder, die Grundlagen unserer Ernährung und der Klimaschutz sind dabei zentrale Herausforderungen, wobei der Klimaschutz für die mittelständische Wirtschaft das Zukunftsprogramm in Form neuer Arbeitsplätze und der Senkung von Energiekosten ist. Ziel der Grünen ist es, die Kommunalpolitik in Ronnenberg so zu formen, dass sie den Ansprüchen einer sozialen, ökologischen, generationen- und geschlechtergerechten Stadt standhält. Mit Ihrer Stimme für diese Kandidatinnen und Kandidaten können wir unsere erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortsetzen und mehr GRÜN in die Kommunalpolitik einbringen.



**Ihre Stimme
für unsere
Kandidatinnen
und Kandidaten
für eine neue,
starke Grüne
Stadtrats-Fraktion!**

Kontakt:

Jörg Rutzen
0511 431611
Ruth Wenzel
05108 6528

Sozialpolitik

Bildung, Soziales, Senioren, Jugend, Familie, Migration, Kindergärten, Krippen und Horten

Frühkindliche Bildung eröffnet Chancen. Das Fundament einer erfolgreichen Bildungsbiografie wird in den ersten Lebensjahren gelegt. Entscheidend für eine erfolgreiche frühe Förderung ist eine gute Qualität der Bildungsangebote in Krippen, Kitas und Horten.

Wir setzen uns ein für

- › den bedarfsgerechten Erhalt bzw. Ausbau des Krippen-, Kindergarten- und Hortangebotes;
- › die Weiterentwicklung der Kindergärten zu qualifizierten, vorschulischen Bildungseinrichtungen;
- › bedarfsgerechte Öffnungszeiten und ausreichende Anzahl von Ganztagsplätzen in den Kindergärten, Krippen und Horten;
- › eine engere inhaltliche Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und Horten (Hausaufgabenhilfe);
- › die Verbesserung der Standards in den Tageseinrichtungen für Kinder (Mindestqualifikation muss Erzieher/-in sein, regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen), Betreuungsschlüssel in Kitas 1:10 und in Krippen und altersübergreifenden Gruppen 1:5, hierfür fordern wir eine Finanzierungsbeteiligung von Bund und Land;
- › eine qualifizierte Sprachförderung, die den individuellen Förderbedürfnissen der Kinder entspricht;
- › keine Erhöhung der Kindergartengebühren, Ziel ist eine Reduzierung des Elternanteils von derzeit knapp 30 % auf 20 % an den Gesamtkosten mit der Perspektive gebührenfreier Kindergartenplätze;
- › gesundes und ausgewogenes Essen für unsere Kinder, zubereitet von unserer Stadtküche (bzw. Anbietern zu vergleichbaren Kriterien) mit ausschließlicher Verwendung von Lebensmitteln aus ökologischer Produktion. Das Mittagessen sollte für alle Kinder gebührenfrei sein.

Eine Schule für alle – Chancengleichheit verwirklichen

Bildung und Qualifizierung sind elementare Grundrechte unserer Kinder und Jugendlichen.

Wir setzen uns ein für

- › eine aktive Rolle der Stadt bei der Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschulen zur Erleichterung des Übergangs zwischen diesen Bildungseinrichtungen;
- › die Einrichtung eines Gremiums, das die Vernetzung aller Bildungseinrichtungen Ronnenbergs gewährleistet;
- › eine aktive Auseinandersetzung mit dem Gedanken der Inklusion und den einhergehenden schulischen Verände-

rungen durch eine konstruktive Begleitung aller Beteiligten. Ziel ist die gemeinsame Beschulung aller Kinder (mit und ohne Behinderung) in allgemeinbildenden Schulen. Die Rahmenbedingungen für Klassengröße, personelle Ausstattung und u. v. m. müssen sichergestellt sein. Eine Beschulung in Kompetenzzentren, die aus den derzeitigen Förderschulen entwickelt werden, ist möglich, wenn Eltern dies wünschen.

- › Schulen, die in das Leben der Stadt eingebunden sind, mit Vereinen und Initiativen zusammenarbeiten und auch für Bürgerinnen und Bürger Angebote bereitstellen;
- › einen modernen Teilneubau der Marie-Curie-Schule (KGS in Empelde), bei dem neben der Nachhaltigkeit bezüglich der Wirtschaftlichkeit und Energieeinsparung, insbesondere die pädagogischen Belange im Vordergrund stehen. Es soll eine lernfördernde Atmosphäre entstehen (Klassenraumgestaltung, Beleuchtung, Belüftung, u. a.). Durch den angedachten neuen Eingangsbereich wollen wir eine räumliche Öffnung zu den vorhandenen anderen Schulkomplexen erreichen, auch für die Zusammenarbeit im Zuge der Inklusion.
- › eine bessere Ausstattung auch der anderen Ronnenberger Schulen. Trotz des hohen notwendigen Finanzvolumens in der KGS muss auch in den Grundschulen weiter investiert werden, für Unterrichtssachmittel, neue Bestuhlungen, u. a.



Keine Ganztagschule «light» in Ronnenberg

Wir fordern bei Einrichtung von Ganztagschulen, dass sie als gebundene geführt werden! Dort ist es möglich, Betreuung und Bildung für alle Kinder und Jugendlichen in optimaler Weise zu verbinden. Erst im Kontext gebundener Ganztagschule kann es gelingen, Schule grundsätzlich zu verändern und eine andere Lernkultur zu etablieren. Eine offene Ganztagschule auf Kosten der Kommune und aller

beteiligten Akteure lehnen wir ab und werden uns für Landesmittel für eine sowohl konzeptionell, personell als auch sachlich gut ausgestattete Ganztagschule einsetzen.

Unter einer gebundenen Ganztagschule verstehen wir Schulen,

- › die allen Schülerinnen und Schülern ein durchgehend strukturiertes Angebot in der Schule an mindestens vier Wochentagen anbietet;
- › in der die Aktivitäten der Schüler/-innen am Vormittag und am Nachmittag in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen;
- › bei denen erweiterte Lernangebote, individuelle Fördermaßnahmen und Hausaufgaben in die Konzeption eingebunden sind;
- › in denen die gemeinsame und individuelle Freizeitgestaltung der Schüler/-innen als pädagogische Aufgabe im Konzept enthalten ist und Sport-, Musik- und Kunstangebote in hoher Qualität vorgehalten werden;
- › in denen alternative Unterrichtsformen wie Projektunterricht, selbstständiges Lernen, Freiarbeit usw. ermöglicht werden;
- › in denen an allen Schultagen ein warmes Mittagessen angeboten wird. Wir unterstützen zudem Projekte, die den Kindern ein regelmäßiges Frühstück ermöglichen.
- › in denen eine ausreichende Ausstattung mit zusätzlichem Personal, einem erweiterten Raumangebot und zusätzlichen Lehr-, Lernmitteln und Medien vorhanden ist.

Kinder- und Jugendpolitik ist Zukunftspolitik

Die Gestaltung eines Lebensumfeldes, das Betreuung, Sicherheit, Orientierung und Erfahrungsmöglichkeiten bietet, ist die beste Gewähr für ein positives Zusammenleben aller Generationen.

Wir setzen uns ein für

- › eine Gestaltung der Spielplätze für jüngere Kinder, die Raum bieten für elementare Umwelterfahrungen, Bewegung und Kreativität;
- › altersentsprechende Plätze und Treffpunkte für Jugendliche;
- › die Unterstützung von Eltern-Kind-Initiativen;
- › Öffnungszeiten und Angebote in Jugendzentren, die den Bedürfnissen von Jugendlichen entsprechen;
- › die Förderung selbst organisierter Jugendinitiativen;
- › Straßensozialarbeit, um auf Jugendliche und junge Erwachsene aktiv zugehen zu können;
- › die Einrichtung einer Jugendhilfestation in der Löwenberger Straße;
- › die Unterstützung von Vereinen und Verbänden, die aktive Jugendarbeit betreiben.



Seniorenpolitik: dem demografischen Wandel Rechnung tragen

Grundlage einer aktivierenden, kommunalen Seniorenpolitik ist die Einbindung älterer Menschen in die örtlichen und regionalen Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse, ein lebendiges Miteinander aller Generationen und Kulturen. Begleitende Hilfestellungen sichern ihren wertvollen und aktiven Platz im Leben unserer Kommune.

Wir setzen uns ein für

- › einen möglichst langen Verbleib älterer Menschen in ihrem vertrauten Wohnumfeld in gewachsenen Beziehungen. Die Stadt unterstützt und berät bei der Bereitstellung flexibler und individuell gestalteter Hilfen.
- › eine aktive Rolle der Stadt bei Planung und Umsetzung von Wohngruppen und alternativen Wohnformen für ältere Menschen. Aktuell sehen wir keinen Bedarf für den Bau weiterer Altenheime. Stattdessen setzen wir auf den Ausbau qualitativvoller häuslicher Pflege in der persönlichen Umgebung.
- › einen bedarfsgerechten Umbau bestehender Wohnungen in seniorenrechtliche Wohnungen. Die Stadt setzt sich bei der KSG und gegenüber privaten Bauherrn dafür ein.
- › die Förderung und Unterstützung wohnortnaher Serviceleistungen (z. B. Tagescafé, Einkaufshilfen);
- › die erneute Besetzung einer Vollzeitstelle eines Sozialarbeiter/einer Sozialarbeiterin für die aufsuchende Seniorenberatung;
- › die Weiterentwicklung der Freiwilligenagentur zur Einbindung der Kompetenzen von Senioren und Seniorinnen

in das öffentliche Leben der Kommune (z. B. in Schulen, Besuchspatenschaften etc.). Seniorinnen und Senioren sollen auch dazu ermutigt werden, sich neue Tätigkeits- und Wissensfelder zu erschließen.

Kulturelle Vielfalt fördern und bewahren

Kulturelle Vielgestaltigkeit bereichert unsere Stadt und die Lebensqualität ihrer Bewohner/-innen.

Wir setzen uns ein für

- › die Förderung vielfältiger Kulturangebote in den einzelnen Ortsteilen;
- › die Öffnung des Zugangs zu Musik, Theater und Kunst für möglichst viele Menschen (z. B. in Kindergärten, Schulen, Senioreneinrichtungen);
- › den Erhalt der Calenberger Musikschule und der Volkshochschule;
- › den Erhalt einer gebührenfreien Stadtbücherei;
- › die Pflege der Städtepartnerschaften;
- › die Schaffung eines Forums für Ronnenberger Kulturschaffende;
- › die Erarbeitung eines Kulturfahrplans.

Ronnenberg für alle – sozial ausgewogen

Wir wollen auch in Zukunft in einer Stadt leben, in der wir uns sicher und wohlfühlen. Deshalb müssen wir Probleme aktiv anpacken und Hilfen für Menschen in Notlagen gewähren.

Wir setzen uns ein für

- › die Unterstützung von sozialen Selbsthilfegruppen wie Suchtgruppen, Verein Schüler- und Familienhilfe, Elterninitiativen usw.;
- › die Unterstützung des Präventionsrates und anderer Initiativen, die sich für Toleranz und gegen Gewalt engagieren;
- › ein bedarfsgerechtes Angebot der Schuldnerberatung;
- › aufsuchende Hilfen für Familien in sozialen Notlagen;
- › die Gestaltung von Grünflächen, die zum Aufenthalt einladen, und den Wiederaufbau der städtischen Bänke als Treffpunkte für alle.

Geschlechtergerechtigkeit durchsetzen

Gleichberechtigung der Geschlechter bleibt für uns weiterhin ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ziel.

Wir setzen uns ein für

- › die Einführung einer durchgängigen Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Stellenbesetzung in allen

Bereichen der Verwaltung. Ziel ist die Erreichung einer Geschlechterparität auf allen Hierarchieebenen der Verwaltung der Stadt Ronnenberg.

- › Stärkung der Position der Gleichstellungsbeauftragten;
- › frauenfreundliche Stadt- und Gemeindeplanungen, z. B. sichere, ausreichend beleuchtete Wege und Plätze;
- › einen für Frauen sicheren ÖPNV, der Mobilität auch ohne Auto ermöglicht. Ebenso fordern wir den Erhalt des Frauen-Nacht-Taxis.
- › die Förderung des Frauenzentrums und der Notrufgruppe;
- › die Weiterentwicklung geschlechtsspezifischer Angebote in der Jugendarbeit.

Integration als Chance für alle

Ronnenberg ist offen für internationale Begegnungen. Die hier lebenden Migrantinnen und Migranten sind eine Bereicherung. Erforderlich sind wechselseitige Toleranz und Beachtung der freiheitlich demokratischen Werte.

Wir setzen uns ein für

- › die Förderung des Erlernens der deutschen Sprache. Dies ist die Grundlage für Verständigung und Austausch. Hierfür fordern wir verlässliche und verbindliche Förderstrukturen für alle Altersgruppen.
- › das Kommunalwahlrecht auch für hier lebende Nicht-EU-Bürger/-innen;
- › die aktive Förderung des Austausches zwischen den Kulturen.

Energiepolitik

Energie – bezahlbar und zukunftsfähig Klimaneutrale Stadt Ronnenberg bis 2050

Energieeinsparung, Energieeffizienz, dezentrale Energieerzeugung mit erneuerbaren Energien und dezentrale Energiespeicherung: Dieses sichert bezahlbare Energie, schont das Klima, verringert die Abhängigkeit von endlichen Ressourcen, schafft Arbeitsplätze und hält die Wertschöpfung vor Ort. Die Stadt Ronnenberg hat sich mit seinem Klimaschutzaktionsprogramm zum Ziel gesetzt, bis 2050 die CO₂-Emissionen von zurzeit etwa 7,2 t CO₂ pro Einwohner in Ronnenberg auf max. 2 t pro Einwohner zu reduzieren und damit eine klimaneutrale Kommune zu werden. Bis 2020 sollen 35 % CO₂ im Vergleich zu 2005 eingespart werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen auf allen Ebenen die Aktivitäten verstärkt und die beschlossenen Maßnahmen aus dem Aktionsprogramm konsequent umgesetzt werden. Nach Ausschöpfung aller Einsparpotenziale, der Effizienzgewinne und der Nutzung des Potenzials der erneuerbaren

Energien müssen wir uns aber auch die Frage nach der »Suffizienz« (Hinlänglichkeit) stellen: Wann haben wir genug, um glücklich zu sein? Wie viel Energie braucht ein Mensch künftig für Wohnen, Arbeiten, Produzieren, Kultur, Freizeitgestaltung und Mobilität? Was lässt sich effizienter gestalten? Wo ist ein Gewinn an Lebensqualität bei deutlich gesenktem Energieverbrauch möglich?

Die nukleare Katastrophe in Japan hat gezeigt, dass die Atomenergie nicht beherrschbar ist. Wir müssen jetzt entschieden handeln, damit die Atomkraft bereits in wenigen Jahren vollständig abgeschaltet wird. Der Atomausstieg ist unter Wahrung der Energiesicherheit und der Klimaschutzziele bis 2017 möglich.

Wir setzen uns ein für

- › den Ersatz vorhandener Windenergieanlagen durch leistungstärkere und effizientere Anlagen (Repowering);
- › die Prüfung weiterer Windenergieanlagenstandorte unter Berücksichtigung ausreichender Abstände zur Wohnbebauung und ökologischer Belange;
- › die Ermöglichung zur Installation von Kleinwindkraftanlagen;
- › den Ausbau der städtischen Photovoltaikanlagen;
- › eine Vorgabe zur Ausrichtung der Gebäude für eine optimale aktive und passive Solarnutzung bei Neubauten;
- › Nullenergiehäuser bei Neubauten, z. B. durch Passivhäuser verbunden mit Solarthermie und Photovoltaik, Durchsetzung über Eigenvermarktung der Bauflächen oder über städtebauliche Verträge, Förderung von Plusenergiehäusern;
- › die Erstellung eines Solarkatasters mit potenziellen Dachflächen für Thermie und Photovoltaik;
- › die Vermittlung geeigneter Dächer zur solaren Nutzung durch Dritte auf städtischen Dächern, Dächern von Gewerbebetrieben, Wohnungsbaugesellschaften und privaten Gebäuden;
- › die Prüfung der Nutzung der Kalihalde Ronnenberg für Photovoltaik;
- › die Übernahme des Stromnetzes durch eigene Stadtwerke bei gegebener Wirtschaftlichkeit zur verbraucherfreundlicheren Preisgestaltung, um die Gewinne am Ort

zu halten und um Einfluss auf den Strombezug und die Stromerzeugung zu bekommen;

- › die Unterstützung von Pilotprojekten für den Einsatz dezentraler Energiespeicher, dies können z. B. Batterie- und Methanol-Speicher sein;
- › den Erhalt der Mitfinanzierung von Pro Klima als Förderpotopf für Privatleute;
- › den Erhalt der Energieberatung durch die Umweltbeauftragte der Stadt;
- › den Einstieg in die Elektromobilität im städtischen Fuhrpark, keine Verwendung von E10-Sprit;
- › weitere Biogasanlagen nur bei ausschließlicher Nutzung von Bioreststoffen, nicht durch vermehrten Anbau von Energiepflanzen und nur bei Nutzung der Abwärme oder Einleitung in das Gasnetz;
- › die energetische Sanierung städtischer Gebäude und Schulung der Nutzer für energiesparendes Verhalten;
- › den Einsatz eines Blockheizkraftwerks im Nahwärmeverbund der Marie-Curie-Schule und angrenzender öffentlicher Einrichtungen;
- › städtische Neubauten mit vorbildlichen energetischen Standard;
- › städtischen Strombezug bei einem Ökostromanbieter;
- › die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED-Lampen;
- › die Ansiedlung von Gewerbe aus den Zukunftsbereichen nachhaltiger Energieerzeugung und Energienutzung;
- › ein Energiesparbündnis mit den Gewerbebetrieben;
- › die Ausweitung der Waldflächen und Erhalt der Biomasse im Wald als CO₂-Speicher;
- › die Erfassung des öffentlichen Grüns und seiner CO₂-positiven Bilanz in einem Kataster;
- › den Erhalt und Ausbau der ÖPNV-Angebote und der Radfahrflächen, um den Umstieg vom Kfz attraktiver zu gestalten;
- › CO₂-Neutralität und nachhaltiges Handel für die Stadt Ronnenberg;

Wir möchten für unser Handeln und unseren Konsum und damit verbunden von Energie und Ressourcen die Verantwortung tragen. Daher sind wir bestrebt, bis 2020 für unsere Stadt eine CO₂-Neutralität mithilfe der zukünftigen ISO 14067 umzusetzen:

1. Bestandsaufnahme des CO₂-Verbrauchs durch öffentliche Gebäude, Privathaushalte, Industrie, Landwirtschaft, Logistik und Verkehr sowie gleichzeitig CO₂-mindernde Maßnahme wie Erhaltung und Ausweitung von Grünflächen und Baumbestand, regenerative Energien (Wind, Photovoltaik, Biomasse), etc.
2. Reduzierung des CO₂-Verbrauchs durch gezielte Maßnahmen zur Senkung des Energiebedarfes und der Ressourcen sowie Aufklärung der Bevölkerung.
3. Ausgleich (CO₂-Neutralität) durch Punkt 2 oder Zertifikate. Gegebenenfalls Einführung einer regionalen CO₂-Abschlagszahlung.



Bauen

Bauen und Wohnen

Grüne Politik fordert eine Stadtplanung, die energieeffizientes Bauen und klimafreundliche, effektive Energienutzung berücksichtigt und dabei auch zukunftsorientiert im Hinblick auf die demografische Entwicklung ist. Unser Handeln darf nicht uns und die nächsten Generationen gefährden. Vorsorgender Umweltschutz auch beim Bauen genießt deshalb vernünftigerweise einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Effiziente Maßnahmen zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen sind wesentliche Faktoren zur Entwicklung und Sicherung von Lebensqualität und Attraktivität unserer Stadt. Wir sind für eine behutsame Verdichtung und Entwicklung bestehender Baugebiete, die im Einzelfall geprüft werden muss. Wir wollen die für das Stadtklima wichtigen Grünflächen erhalten und dem Flächenverbrauch Schranken setzen. Neue Wohnformen für alle Generationen und Einkommen sollten ortskernnah geschaffen werden.

Wir setzen uns ein für

- › die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in Ronnenberg;
- › die Entwicklung der Ortsmittelpunkte und Erhaltung von historischen Ortskernen, besonders dörflicher Strukturen;
- › den Erhalt von Grünflächen in den Stadtteilen;
- › den Schutz von ökologisch wertvollen Flächen in den Stadtteilen und an deren Rändern;
- › keine Ausweisung von Baugebieten auf Flächen, die aus Sicht des Natur- und Umweltschutzes wertvoll bzw. entwicklungsfähig sind;
- › die Beibehaltung der freien Landschaft im Norden von Ronnenberg;
- › die Schwerpunktsetzung der Siedlungsentwicklung, u. a. wegen der Bahnanbindung in Ronnenberg und Weetzen mit gleichzeitiger Schaffung notwendiger Infrastrukturen, z. B. Schulen und Kindergärten;
- › die Option, Ortsansässigen in den kleinen Ortsteilen das Bauen zu ermöglichen. Große Baugebiete sollen hier aber nicht ausgewiesen werden.
- › die vorrangige Nutzung brachliegender Gewerbeflächen zur Gewerbeansiedlung vor neuer Flächenausweisung;
- › die Verhinderung von großflächigen Ausweisungen von neuen Gewerbeflächen in Empelde südlich der Nenndorfer Straße zwischen Bahnlinie und B 65;
- › die Förderung des flächensparenden, qualitätsvollen Bauens, z. B. als Reihenhäuser und Energiesparhäuser und mit Blockheizkraftwerken;
- › die Förderung neuer Wohngebiete mit barrierefreien Wohnungen in zentraler Lage und mit guter Verkehrsanbindung und Förderung neuer Wohnformen, z. B. Mehrgenerationenhäuser und betreutes Wohnen;

- › barrierefreie Zugänge zu allen öffentlichen Einrichtungen, Veranstaltungsorten und Wegen;
- › Barrierefreiheit in allen öffentlichen Gebäuden;
- › die Errichtung und Sanierung privater und öffentlicher Gebäude nach modernsten Erkenntnissen in ökologischer Bauweise.

Mobilität

Vorrangig Bus, Bahn, Fahrrad und zu Fuß

Mobil sein bedeutet mehr, als schnell und bequem von einem Ort zum anderen zu kommen. Mobil sein heißt auch, beweglich zu sein, auf sichere und gesunde Weise. Insbesondere sollen die Belange von Kindern und Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden.

Wir setzen uns ein für

- › einen Aktionsplan, um Ronnenberg zur fahrradfreundlichen Kommune zu machen – Radwege in Ronnenberg (Bau, Markierung);
- › die Schaffung von überdachten Fahrradabstellplätzen besonders an den S-Bahn-Haltestellen;
- › die Weiterentwicklung des Fuß- und Radwegenetzes zu einem bürgernahen Verbundsystem;
- › innerorts generell Tempo 30, Schritttempo vor Schulen, Kindergärten und Spielplätzen und regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen;
- › fußgängergerecht zu schaltende Fußgängerampeln auf den Schulwegen und in den Kindergartenbereichen;
- › die Sicherung aller Schulwege durch eindeutige Fahrbahnmarkierungen und Überwege;
- › die grundsätzliche Bürger/-innenbeteiligung bei der Durchführung von Straßenumbaumaßnahmen zur gezielten Verkehrsberuhigung;
- › den Vorrang von schwächeren Verkehrsteilnehmern und Verkehrsteilnehmerinnen bei Straßenraumgestaltungen;
- › die Entschärfung und den gezielten Rückbau bestehender Ortsdurchfahrten zur Verlagerung des Verkehrs auf die Umgehungsstraßen;
- › die Optimierung des Nahverkehrs zwischen den einzelnen Ortsteilen und über die Stadtgrenzen hinaus wie die Verlängerung der Linie 510 nach Gehrden und zum Bahnhof Holtensen/Linderte im Dialog mit den Bürgern und Bürgerinnen;
- › die Verlängerung der Stadtbahnlinie 9 zur Verknüpfung mit dem Schienennetz der Deutschen Bahn AG;
- › Baustopps auch außerhalb regulärer Haltestellen (BedarfsHaltestellen);
- › den Einsatz flexibler Nahverkehrsmittel (Rufbus, Nacht-taxi, Frauentaxi);
- › die Aufstellung von Plänen zur Lärminderung und deren schrittweise Umsetzung;

- › Werbung für Carsharing-Angebote;
- › den Abbau des grünen Pfeiles an der Berliner Straße/ Am Sportpark zur Schulwegsicherung.

Wirtschaftspolitik

und Arbeiten

Wir Ronnenberger GRÜNE verfolgen eine Wirtschaftspolitik, die sozialer und ökologischer Verantwortung verpflichtet ist. Ein Wachstum um jeden Preis – ohne Rücksicht auf den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen – wird es mit uns GRÜNEN nicht geben. Aber kommunale Wirtschaftspolitik wird auch immer unter den Bedingungen bundesweiter Entwicklungen und globaler Verflechtungen betrieben. Hieraus ergeben sich deutliche Grenzen für kommunale Wirtschaftspolitik, aber auch Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt. BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN haben sich in Ronnenberg immer für die Ausweisung von Gewerbeflächen mit Augenmaß eingesetzt. Statt neue Flächen auszuweisen sind vorrangig Leerstände wieder zu besiedeln. Bei der Wirtschaftsförderung muss der Klimaschutz zunehmend integriert werden. Klimaschutzmaßnahmen haben als Standortfaktor positive Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation. Dies schafft neue Arbeitsplätze vor allem im Handwerk, im Handel und im Dienstleistungsgewerbe.

Klein- und Mittelbetriebe prägen die Wirtschaftsstruktur der Stadt Ronnenberg. Sie schaffen in der Regel mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze, sie besitzen eine höhere Standortbindung als Großbetriebe und tragen so dazu bei, die Steuereinnahmen auf kommunaler Ebene zu sichern.

Wir fordern und treten ein für

- › die Unterstützung von Existenzgründerinnen und -gründern und mittelständischer Unternehmen, die Arbeitsplätze vor Ort schaffen und die Gemeindefinanzen als Gewerbesteuerzahler stärken;
- › die Unterstützung von Klein- und Mittelbetrieben bei anstehendem Generationswechsel;
- › die vorrangige Förderung von Betrieben mit innovativen Umwelttechnologien – vor allem denjenigen, die auf erneuerbare Energien setzen und ökologische Standards einhalten;
- › die Bestandspflege und Standortsicherung der hier bestehenden Betriebe;
- › die Beratung der Unternehmen bei Energieoptimierung und Energieeffizienz;
- › den Erhalt und Ausbau kommunaler Unternehmen: Die Daseinsvorsorge wird auch weiter von der öffentlichen Hand bzw. ihren Unternehmen erbracht. Das stärkt auch die regionale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt.

- › die Intensivierung der Programme zur energetischen Sanierung von Gebäuden;
- › eine gute Infrastruktur als wesentliche Voraussetzung für ein attraktives Gewerbegebiet. Hier müssen schnelle Datenverbindungen bereitstehen, um mittelständische Firmen mit hohem Datenaufkommen, wie etwa Architekturbüros, Werbefirmen und Multi-Media-Produzenten (»Kreativwirtschaft«), in unsere Stadt zu ziehen. Bei der Vergabe städtischer Aufträge ist – soweit gesetzlich zulässig – jeweils zu überprüfen, ob anbietende Firmen ausbilden. Für uns ist die Ausbildung von Jugendlichen ein besonders wichtiges Ausschreibungs- und Auftragsvergabekriterium. Nur durch qualifizierte Menschen kann dem Fachkräftemangel aufgrund der demografischen Entwicklung in wenigen Jahren begegnet werden.

Kommune als vorbildlicher Arbeitgeber

Die Stadt Ronnenberg soll der Privatwirtschaft im Hinblick auf den Arbeitsmarkt mit gutem Beispiel vorangehen. Daher sollen vorbildhafte Arbeitszeitmodelle weiterentwickelt werden, die Männern und Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Dabei darf die Teilbarkeit von Führungspositionen ebenso wenig zum Tabu erhoben werden wie die grundsätzliche Gleichbehandlung von Teilzeitkräften bei Beförderung und Weiterbildung. Die Stadt muss auch zukünftig durch geeignete Maßnahmen sicherstellen, dass es keinerlei Diskriminierung aufgrund der Rasse und ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion und Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters (jedes Lebensalters) und der sexuellen Identität in der Stadtverwaltung, in städtischen Betrieben sowie in Betrieben und Einrichtungen gibt, die städtische Zuschüsse erhalten.

Umweltschutz

Umwelt und Naturschutz – unsere Lebensgrundlagen sichern

Entwicklung und Bewahrung des natürlichen Gleichgewichtes sind für eine Gemeinde mit hohem Naherholungswert – und damit Lebenswert – wichtig. Aus diesem Grund ist eine gründliche Prüfung der Umweltverträglichkeit bei allen Investitionen und Zuschüssen unserer Stadt unerlässlich.

Daher setzen wir uns ein für

- › die Vernetzung von Biotopen und Aufwertung der ausgeräumten Landschaft z. B. durch Heckenpflanzungen;
- › Aktualisierung und Umsetzung der Landschaftsplanung;
- › die Anlage von ausreichenden Gewässerrandstreifen – insbesondere an Ihme und Hirtenbach;
- › das Zulassen von Wildnisflächen;

Landwirtschaft

Gesunde Lebensmittel für alle

Gesunde Lebensmittel werden durch eine bäuerliche Landwirtschaft erzeugt, die ihre Produkte ohne unverantwortliche Gifte und gentechnikfrei erarbeitet – unser Kaufverhalten trägt dazu bei, diese Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern.

Daher setzen wir uns ein für

- › die Förderung einer verbraucherorientierten, nachhaltigen bzw. ökologischen Landwirtschaft vor Ort;
- › die Schaffung einer gentechnikfreien Region Ronnenberg und damit für die Verhinderung der Freisetzung von gentechnisch veränderten Pflanzen;
- › die Erzeugung von Fleischprodukten über eine tierfreundliche Haltung von Nutztieren durch eine bäuerliche Landwirtschaft;
- › eine Regionalversorgung mit Produkten aus der bäuerlichen Landwirtschaft;
- › eine Verhinderung des Baues von Massentierhaltungsställen;
- › eine Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen, die gegen eine industrielle Massentierhaltung auftreten;
- › eine Verwendung von ökologisch und regional erzeugten Nahrungsmitteln in Schulen, Kindergärten und der städtischen Küche;
- › die Beendigung der illegalen Bewirtschaftung von Gewässerrainen und Wegerandstreifen;
- › die Verpachtung von stadteigenen Ländereien nur an Landwirte, die nach umweltschonenden bzw. ökologischen Grundsätzen ihre Betriebe bewirtschaften;
- › die Einhaltung einer humuserhaltenden Fruchtfolge und den Anbau von geeigneten Zwischenfrüchten und anderen geeigneten Feldfrüchten auch bei Biogasanlagen, vorrangig jedoch unter Verwendung von Bioreststoffen.



- › die Anpflanzung von standortheimischen Feldgehölzen und die Vernetzung der Laubwälder sowie die Umwandlung von Nadelholz- in Laubholzbestände;
- › den Erhalt alter Bäume am Benthel Berg und in anderen Wäldern der Stadt;
- › die Weiterentwicklung und Förderung der biologischen Vielfalt;
- › den Erhalt alter und ortsbildprägender Bäume im Stadtgebiet durch konsequente Anwendung der Baumschutzsatzung;
- › die Steigerung des Erholungswertes im Landschaftsraum Ronnenberg (Benthel Berg/Radwegenetz/Öffnung der renaturierten Kalihalde);
- › die Aufstellung von Grünordnungsplänen bei neuen Bauflächen und die Festsetzung dieser Inhalte in den Bebauungsplänen;
- › die Unterstützung der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten sowie der Ausweisung geschützter Landschaftsbestandteile und Naturdenkmale;
- › die Ausweitung von Fassaden und Dachbegrünung an öffentlichen Gebäuden;
- › die Förderung (Beratung) von Dach- und Fassadenbegrünung an privaten Gebäuden;
- › das ökologische Bauen in allen Bereichen (schadstofffreie, natürliche Baustoffe, Regenwassernutzung, Energiesparen) und die Entsiegelung von Flächen;
- › die konsequente Anwendung der Eingriffsregelung (Was du kaputt machst, musst du bezahlen.) in Natur und Landschaft bei der Bauleitplanung. Hierbei hat die Kompensation außerhalb der Baugebiete Vorrang. (Dafür ist es notwendig, die Landschaftsplanung zu aktualisieren und umzusetzen.)
- › die Erstellung eines Kompensationsflächenkatasters;
- › die Intensivierung der Umweltberatung der privaten Haushalte;
- › die Verwendung von umweltfreundlichen und energiesparenden Produkten (Green IT) durch die Verwaltung;
- › die Intensivierung der Zusammenarbeit und Förderung von Projekten der Umwelt-, Naturschutz- und Tierschutzverbände.

Wahl zum Stadtrat – Wahlbereich 1: Ronnenberg, Weetzen, Vörie, Linderte und Ihme-Roloven



Jens Williges: » Angesichts hoher Schulden setzte ich mich ein für sparsames Haushalten und nachhaltige Investitionen, u. a. in Bildung, Kinderbetreuung und Energieeinsparung. «



Dorthea Pein: » Lebenswertes Miteinander aller Gesellschaftsgruppen in unserer Stadt sehe ich als Ziel meiner politischen Arbeit. Wichtig ist mir der Inklusionsgedanke. «



Sylvie Röhrkasten: » Ich habe mich bislang im Stadt- elternbeirat für Familien engagiert. Dies möchte ich gern ausweiten und mich im Stadtrat für Ihre Ideen und Anregungen einsetzen. «



Sören Eckardt: » Ich werde mich für das Prinzip der Nachhaltigkeit auf allen Politikfeldern in dieser Stadt einsetzen, darum ist grüne Politik vor Ort unverzichtbar. «



Kerstin Osseforth: » Ich möchte vielfältige Möglichkeiten zum Mitreden, und Mitentscheiden schaffen. Die lokale Demokratie lebt von der Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger. «



Hans-Jürgen Pein: » Die Erhaltung einer bäuerlichen Landwirtschaft und damit einer artenreichen Stadtumgebung ist mein Anliegen. «



Silke Ueckert: » Grüne Politik – damit das Leben in Ronnenberg ökologischer, sozialer und weltoffener wird und die Interessen kommender Generationen berücksichtigt werden. «



Ernst-Friedrich Maage: » Für eine verbraucherorientierte, nachhaltige und ökologische Landwirtschaft vor Ort, um Konsequenzen aus den vielen Lebensmittelskandalen zu ziehen. «



Dieter Albrecht: » Ich werde mich für eine bedarfsgerechte Personalausstattung in Krippen und Kitas einsetzen! «

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für eine neue, starke Grüne Stadtrats-Fraktion!

Wir machen das klar.



Wahl zum Stadtrat – Wahlbereich 2: Benthe und Empelde



Ruth Wenzel: »Ich will nicht zuschauen, sondern mich einmischen. Grüne Politik soll in Ronnenberg weiter verankert werden.«



Andreas Beichler: »Wir Grüne haben in dieser Stadt einiges im Sinne einer ökologischen und sozialen Politik erreichen können. Dafür stehe ich weiterhin ein!«



Guido Wolf: »Grünsein in Wirtschaftsfragen tut nicht weh. Es wird eine Notwendigkeit sein, um zukünftig in unserer Region weiter erfolgreich zu sein.«



Thomas Stöxen: »Politik für die ›Kurzen‹ – das ist echte Zukunftspolitik für unsere Stadt! Darauf will ich einen Schwerpunkt legen. Grüne haben hier viel bewegt.«



Doris Lau: »Die Sozial- und Umweltpolitik sind die Bereiche, für die ich mich besonders einsetzen möchte. Ich denke, der Einsatz lohnt sich!«



Michael Kühn: »Die Mobilität aller Bürgerinnen und Bürger ist mir sehr wichtig. Das erfordert natürlich eine Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs.«



Karl Schatz-Wanek: »Für eine nachhaltige Stadtentwicklung, die den demographischen Wandel und die Bevölkerungsentwicklung ernst nimmt.«



Christine Tröster-Rutzen: »Ökologie, sinnvoller Energieeinsatz sowie Kinder- und Jugendpolitik sind die Schwerpunkte für die ich mich einsetzen werde.«



Annette Friedrich: »Für einen Dialog und ein Miteinander der verschiedenen Bildungseinrichtungen Ronnenbergs setze ich mich ein.«



Jörg Rutzen: »Ökologische Politik für mehr Nachhaltigkeit, damit unsere Kinder und Kindeskiner noch Chancen haben!«



Regina Lupp: »Ich werde mich für eine Kommunalpolitik einsetzen, die auch sozial Schwächere erreicht: Ein generationsübergreifendes und geschlechtergerechtes Handeln.«



Helmut Winzer Jun.: »Nach vielen Katastrophen in der Welt scheint es viele ›grüne Parteien‹ zu geben, ich kandidiere wieder beim Original!«

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

Für den Ortsrat Ihme-Roloven



Kerstin Osseforth: »Ich möchte Ihme-Roloven weiterhin Grünen Schwung verleihen!«



Sören Eckardt: »Die Dorfentwicklung Ihme-Rolovens braucht Grüne Ideen.«

Für den Ortsrat Weetzen



Sylvie Röhrkasten: »Ich möchte den Ortsrat Weetzen nicht nur farblich sondern auch inhaltlich erweitern und mich für grüne Themen engagieren.«

Für den Ortsrat Benthe



Lisa Maack: »Die Jugendlichen in Benthe wurden in den letzten Jahren zu wenig in das politische Geschehen vor Ort mit eingebunden, dies möchte ich mit Hilfe der Jugendlichen ändern.«



Melanie Schulze: »Regional, nachhaltig, und ökologisch hergestellte Lebensmittel – das Bewusstsein hierfür zu schaffen, dafür werde ich mich einsetzen.«



Bianca Mahler: »Energiebewusstes Handeln und nachhaltiges Wirtschaften auch auf kommunaler Ebene, dafür werde ich mich einsetzen!«



Michael Kühn: »Ich will mich für eine Gesellschaft einsetzen, in der Kindern mit und ohne Behinderung, die Welt offen steht, in einer Schule für alle – auch in Benthe.«



Stefan Behrens: »Wohnortnahe Versorgung ist Klimaschutz und in unserem Dorf von großer Bedeutung. Ich tue alles, um die Bedingungen hierfür weiter zu verbessern.«



Ulrich Schmersow: »Mir ist ökologisches Denken und Handeln wichtig, weil es die Lebensgrundlagen für uns, unsere Kinder und unsere Mitgeschöpfe erhält.«

Wir machen das klar.



Guido Wolf: »Ich möchte für die Unternehmen vor Ort die Voraussetzungen für einen ökologisch-professionellen und damit hilfreichen Wandel schaffen.«



Ruth Wenzel: »Auch in Benthe wird der demografische Wandel sichtbar. Deshalb fordern wir bedarfsgerechte Wohnmodelle.«



Sabine Bahnemann: »Bewegung ist Beziehungsgestaltung – in dir, zwischen dir und deiner Umwelt.«